

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900**

4.10.1900 (No. 272)



# Karlsruher Zeitung.

Donnerstag, 4. Oktober.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.  
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.  
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Selber frei.  
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsentwürfe werden nicht zurückgesandt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Ztg.“ — gestattet.

Nr. 272.

1900.

## Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben

- unterm 22. September 1900 gnädigst geruht,
1. den Notar Max Hornung in Breisach zum Amtsrichter in St. Blasien,
  2. den Referendar Franz Josef Schmitt aus Lauda zum Amtsrichter in Borberg zu ernennen.
  3. den Amtsrichter Josef Wittmann in Borberg in gleicher Eigenschaft nach Donaueschingen zu versetzen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 21. September l. J. gnädigst geruht, den Bahnverwalter Otto Münch in Wertheim auf sein unterthänigstes Ansuchen unter Anerkennung seiner langjährigen treuen Dienste und unter Verleihung des Titels Bahnhofinspektor in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschließung Großh. Generaldirektion der Staatseisenbahnen vom 21. September d. J. wurden die Expeditionsassistenten

- Hubert Kuhn in Eberbach nach Mannheim,  
August Rieger in Neckesheim nach Eberbach und  
Robert Weber in Gengenbach nach Kenzingen versetzt.

## Nicht-Amtlicher Theil.

### \* Der internationale Sozialistenkongress in Paris.

Dem sozialdemokratischen Parteitag in Mainz ist der internationale Sozialistenkongress in Paris gefolgt. Die Mainzer Verhandlungen sind theilweise in Paris in erweiterter, ihrem geistigen Inhalte nach aber keineswegs vertiefter Gestalt fortgesetzt worden. Hier wie dort ist ein Protest gegen „die von allen Großmächten betriebene Weltpolitik und den mit ihr zusammenhängenden Militarismus und Marinismus“ angenommen worden. Das Ergebnis dieser Erörterungen wird vom „Vorwärts“ in den Satz zusammengefaßt: „Die Internationale ist einig, nicht nur im Endziel, nicht nur in ihren Kämpfen gegen alle Formen des kapitalistischen Systems, gegen Militarismus, Kolonial- und Weltraubpolitik, sie wendet auch überall die gleichen Mittel an, die zur Erringung von Vortheilen für das Proletariat, zur Eroberung der politischen Macht und letzten Endes zur Umgestaltung der Gesellschaft von Grund aus tauglich sind.“

Die vom Sozialismus im Widerspruch mit der gesamten historischen Entwicklung der Menschheit und den thatsächlichen Verhältnissen der Gegenwart aufrecht erhaltene Fiktion, daß die Proletarier aller Länder einander näherstehen als die Arbeiter und Arbeitgeber innerhalb derselben nationalen und staatlichen Gemeinschaft, daß die willkürlich errichteten internationalen Organisationen der Arbeiter in Zukunft ein festeres Einigungsband darstellen würden als die nationalen staatlichen Organisationen, ist auf dem Pariser Kongress mit besonderer Schärfe zum Ausdruck gelangt. Die deutschen Optimisten, welche auf den friedlichen sozialreformatorischen Charakter des Sozialismus, wenigstens insoweit die deutsche Sozialdemokratie in Betracht kommt, vertrauen, müssen, falls sie überhaupt belehrbar sind, anderen Sinnes werden, wenn sie von der unumwundenen grundsätzlichen Stellungnahme der in Paris versammelten Sozialisten gegen den nationalen Staat, für die wirtschaftliche Umwälzung und die Diktatur der Internationale Kenntniß nehmen. Man mag einwenden, daß den großen Worten positive Thaten nicht allsobald auf dem Fuße folgen werden, oder daß den zielbewußten und thatenlustigen Männern der Internationalen der große Haufe derer gegenübersteht, die in utopischer Schwärmerei von einer fernliegenden Zeit eine allmähliche Ueberführung der Gesellschaft in das sozialistische Zukunftsgebilde erhoffen. Das erneute offene Eingeständniß der Sozialdemokratie, daß sie revolutionären, die Grundlagen der bestehenden Staatsordnung verneinenden Endzielen zustrebt und daß die von ihr unentwegt betriebene Erringung der politischen Macht in ihren letzten Konsequenzen nur als Mittel zum Zweck sich darstellt, enthält in jedem Falle für die Vertreter und Verteidiger eines nationalen und monarchischen Staatswesens die dringende Mahnung in der sortgesetzten energischen Abwehr der Elemente des Umsturzes nicht zu erlahmen. Dieser Pflicht sollte auch die bürgerliche Demokratie sich bewußt sein, die noch vor zwei Jahren im Wahlprogramm der frei-

finnigen Volkspartei die Befestigung der nationalen Einigung Deutschlands als eine der vornehmsten Aufgaben ihres Daseins und Strebens hingestellt hat. Daß die Sozialdemokratie durch Eingliederung in die Kampfgenossenschaft der kosmopolitischen Proletarier und durch das Bekenntniß zu den Ideen der proletarischen „Weltmachtspolitik“ die nationale Einheit des Deutschen Reichs in der Stunde der Gefahr unter Umständen in schwere Bedrängniß zu bringen vermag, erhellt zur Genüge aus dem Protest der Internationalen gegen die Wehrmacht und Reichsgewalt der nationalen Staaten. Wer um parteipolitischer Vortheile willen dem deutschen Zweige der Pariser Internationale seine Förderung angeheißelt läßt, übernimmt damit die Last einer Verantwortung, deren Tragweite unermessbar sein kann.

### Die Industrie und die Börse.

\* Von einer mit den Verhältnissen der deutschen Industrie vertrauten Seite wird uns aus Berlin unterm 2. Oktober geschrieben:

Mit dem Verbote des Terminhandels in Industrieerwerthen hat der Gesetzgeber die Absicht verfolgt, den Bergbau und die Industrie möglichst vor den Rückwirkungen der Börsenspekulation zu schützen. Er ist dabei von den Erfahrungen der kurz vorhergegangenen treibhausartigen Aufschwungsperiode geleitet worden. In dieser Zeit hatte die zu Spekulationszwecken dienende Kurstreiberei bereits zu schweren Störungen des wirtschaftlichen Friedens zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern geführt. Wie die Erfahrungen der jüngsten Zeit lehren, ist diese gesetzgeberische Absicht durch das Verbot des Terminhandels in Industrierpapieren nicht erreicht worden. Kaum jemals hat sich die Börsenspekulation in solchem Umfange gerade auf die Industrieerwerthe geworfen als seit Erlaß des Börsengesetzes. Aber die Erfahrungen, welche dabei gemacht sind, lassen erkennen, daß das, was der Gesetzgeber bezweckte, durchaus im Interesse der heimischen Industrie selbst lag. Wir haben es erleben müssen, daß die Kurse der meisten Montan- und Industrierpapiere von der Spekulation noch immer höher getrieben wurden, als bereits deutliche Anzeichen dafür vorlagen, daß um mit Herrn v. Thielmann zu reden, die Hochkonjunktur auf der höchsten Stufe angelangt war und eine weitere steigende Bewegung derselben ausgeschlossen erschien. Der übermäßig hohe Stand der Montan- und Industrierwerthe hat aber den doppelten Nachtheil, daß einmal die Betriebsleitungen dadurch darauf hingewiesen werden, unter Zurücksetzung anderer Rücksichten vorzugsweise auf hohe Dividenden hinzuwirken und daß andererseits darin die Verleitung zu neuen Kapital- und Produktionsvermehrungen sowie Gründungen neuer Etablissements in einer Zeit lag, in welcher das Verhältniß der Produktion zum Absatz sich bereits minder günstig zu gestalten begann. Andererseits hat seitdem ein Preissturz in Montan- und Industrierwerthen stattgefunden, welcher auch nicht entfernt durch die wirklichen Produktions- und Absatzverhältnisse begründet ist. So unzweifelhaft es ist, daß die industrielle Hochfluth abzuebben beginnt und daß demzufolge die Produktions- und Absatzverhältnisse in manchen Zweigen der heimischen Industrie nicht mehr ganz so günstig sind, wie noch vor kurzer Zeit, so muß man doch auf der andern Seite erwägen, daß die Erwerbsverhältnisse der deutschen Industrie, insbesondere der deutschen Montanindustrie bis dahin ganz ausnahmsweise günstig waren, und daß demzufolge ein Nachlassen der Nachfrage gegenüber dem Angebot noch keineswegs eine ungünstige Lage der heimischen Produktion bedeutet. Vorerst bröckeln nur die höchsten, weit das normale Maß übersteigenden Spitzen unserer industriellen Entwicklung ab. Das, was verbleibt, reicht aber im Durchschnitt noch sehr aus, um die Lage der deutschen Industrie als eine durchaus gesunde und günstige bezeichnen zu können. Gefahr aber könnte für sie entstehen, wenn im Erwerbsleben die Meinung sich Geltung verschaffe, daß die Produktionsverhältnisse der deutschen Industrie nicht mehr im richtigen Verhältniß zum Absatz stehen. Dann allerdings könnte eine Verklauung des Marktes eintreten, welche für unsere Gütererzeugung überaus mißlich sein würde. Die Kursstürze an der Börse sind aber nur zu geeignet, in denjenigen Kreisen, welche sich wegen Mangels an tieferer Einsicht in die wirtschaftlichen Vorgänge nur zu leicht von solchen äußeren Momenten bestimmen lassen, die

(Mit einer Beilage.)

Meinung hervortreten und befestigen zu lassen, daß unsere Industrie sich in der That in einer stark rückläufigen Bewegung befindet. Wie jene übermäßige Kurssteigerung, so sind daher die nachfolgenden übermäßigen Kursstürze für die heimische Industrie durchaus nachtheilig.

### Innere Kolonisation in Preußen.

△ Berlin, 2. Oktober.

Die durch die Rentengutsvertheilung geförderte innere Kolonisation bezweckt bekanntlich, unwirtschaftliche Latifundien in kleinere und mittlere lebensfähige Landwirtschaftsbetriebe umzuwandeln. Sie geht von der durch die Erfahrung bekämpften Auffassung aus, daß auch auf Flächen, auf denen der Großbetrieb sich nicht rentirt, kleinere und mittlere Betriebe gedeihlich sich entwickeln können. Diese innere Kolonisation verfolgt demzufolge den Zweck, den Großgrundbesitz zu Gunsten des kleineren und mittleren zu verringern. Aber es wäre verkehrt, anzunehmen, wie dies bisweilen geschieht, daß das Ziel der inneren Kolonisation die allgemeine Erzeugung des Großgrundbesitzes durch bäuerliche Besitzungen bildet. Das Gegentheil ist der Fall. Nur da, wo entweder der Großbetrieb der Landwirtschaft bei den gleichen Erwerbsverhältnissen nicht mehr zeitgemäß ist oder, wo infolge eines zu großen Ueberwiegens des Großgrundbesitzes die Vertheilung des Grund und Bodens keine gesunde mehr ist, soll Großgrundbesitz durch mittlere und kleinere Besitzungen ersetzt werden. Dagegen liegt es keineswegs in der Absicht, auch landwirtschaftlich gesunde Großbesitzungen in Bauernschaften aufzulösen oder eine andere Vertheilung des Grundbesitzes als eine gleichmäßige Mischung von großen, mittleren und kleineren Besitzungen anzustreben. Die geplante Reform der Fideikommissgesetzgebung, mit der sich vielleicht schon die nächste Tagung des Preussischen Landtages zu beschäftigen haben wird, bezweckt daher neben der Verhinderung und Erschwerung sozial- oder volkswirtschaftlich schädlicher Fideikommissbildungen auch deren Erleichterung in solchen Fällen, in denen die Bildung von Fideikommissen unter dem Gesichtspunkte des Gemeinwohls zweckmäßig erscheint. Wie es daher durchaus verkehrt ist, die Förderung der inneren Kolonisation durch den preussischen Staat als eine gegen den Großgrundbesitz als solchen gerichtete Maßregel zu betrachten, so ist es nicht minder verkehrt, wenn man die auf Erhaltung der deutschen Bauernschaften in den zweisprachigen Landestheilen gerichteten Maßnahmen als einen Feldzug gegen den Großgrundbesitz in jenen Landestheilen ansieht. Ursprünglich bezweckte das Ansiedelungsgesetz bekanntlich in erster Linie die Verminderung des polnischen Grundbesitzes, in welchem man damals vielleicht nicht ganz zutreffend eine der wichtigsten Stützen der großpolnischen Bewegung erblickte. Als dann auch zu dem Ankauf von in deutschen Händen befindlichem Grundbesitz übergegangen wurde, handelte es sich um in so schwachen Händen befindliche Besitzungen, daß deren Erhaltung in deutschem Besitze zweifelhaft, die Gefahr eines Ueberganges in polnische Hände vielmehr vorhanden war. Bei der Ansiedelungsgesetzgebung ist die große Bedeutung eines wirtschaftlich kräftigen deutschen Großgrundbesitzes für die Wahrung des Deutschtums in den Ostmarken so wenig verkannt worden, daß bei der jüngsten Verfertigung des Fonds der Siedelungskommission diese ermächtigt worden ist, von der gänzlichen Auftheilung der erworbenen Großgrundbesitzungen in Bauernschaften abzusehen und im Großbetriebe bewirtschaftete Restgüter bestehen zu lassen. Ebenso liegt in der Aufrechterhaltung des Virilstimmrechtes der Rittergüter in der Kreisordnung der Provinz Posen die Anerkennung der großen Bedeutung des deutschen Großgrundbesitzes für die deutsche Sache im Osten. Für diese Bedeutung ist es aber zweifellos von größtem Werthe, daß die deutschen mit Großgrundbesitz angelegenen Familien dauernd mit den betreffenden Landestheilen verwaachsen. Gerade in diesen östlichen Landestheilen wird der Grundbesitz nur zu häufig ausschließlich als Erwerbsobjekt betrachtet und wieder veräußert, sobald sich eine vortheilhafte Verkaufsgelegenheit bietet, und zwar nur zu häufig ohne Rücksicht darauf, ob durch einen Besitzwechsel eine Stärkung des polnischen Elements eintritt. So lose mit den betreffenden Landstrichen zusammenhängende deutsche Elemente sind natürlich für die Stärkung des Deutschtums ungleich minder werthvoll, als solche, welche mit ihrer ganzen Kraft fest in dem Boden der Provinz wurzeln. Die Landflucht der Deutschen, insbesondere auch vieler deut-



ischer Grundbesitzer, ist eine der Hauptursachen der Schwäche des Deutschthums. Sie zu beseitigen, ist eine wichtige Aufgabe der auf die Stärkung des Deutschthums gerichteten Regierungspolitik. Die Verwandlung polnischer oder in schwachen deutschen Händen befindlichen Großgrundbesitzes in Rentengüter ist daher nicht im Mindesten unvereinbar mit dem Bestreben, den wirtschaftlich gesunden lebenskräftigen deutschen Großgrundbesitz zu kräftigen und so, auch äußerlich erkennbar, dauernd mit den zweisprachigen Landestheilen zu verknüpfen.

### Die Deutschen in Böhmen.

Der Trautnauer Parteitag der deutsch-fortschrittlichen Partei, dessen wesentlichsten Beschlüsse wir bereits telegraphisch mitgeteilt haben, bot den Vertrauensmännern der überwiegenden Mehrheit des deutschen Volkes in Böhmen die erste Gelegenheit, ihrer Anschauung über die von der Auflösung des Abgeordnetenhauses beherrschte politische Lage in Oesterreich Ausdruck zu verleihen. Die deutsch-czechischen Verständigungskonferenzen führten bekanntlich zu keinem Ergebnis. Wenigstens wurde seitens der Regierung eine weitere Sitzung der böhmischen Konferenz nicht mehr einberufen, trotzdem über die Frage der Sprache bei den autonomen Behörden des Landes, sowie der Wahlreform für den böhmischen Landtag in den Hauptpunkten durch das im Interesse der endlichen Verständigung seitens der deutschen Vertrauensmänner bewiesene größtmögliche Entgegenkommen eine Einigung schließlich zu Stande gekommen war, und trotzdem sich die deutschen Konferenzteilnehmer ausdrücklich zur Fortsetzung der Konferenzen auch bezüglich der Sprache bei den landesfürstlichen Behörden in Böhmen bereit erklärt hatten. Diese Thatsache erscheint um so bedeutsamer, wenn man erwägt, daß in Vorbesprechungen der deutschen Konferenzteilnehmer mit der Regierung auch dieser Gegenstand zur eingehenden Berathung gelangt war und hierbei die deutschen Vertrauensmänner unter Verwahrung der bereits im Pfingstprogramm niedergelegten Bedingungen und Voraussetzungen in Ansehung der Erfordernisse einer vollkommen ordnungsmäßigen Centralverwaltung des Staates und insbesondere gefehligen Feststellung der deutschen Sprache als Staats- oder Vermittlungssprache der Einführung der inneren czechischen Amtssprache in dem czechischen Gebiet Böhmens nach vorausgegangener nationaler Abgrenzung ihre Zustimmung erteilt hatten. Auf Seite der Regierung, welche sich die Wiederherstellung verfassungsmäßiger Zustände, insbesondere der unbehinderten Thätigkeit des Abgeordnetenhauses zur Hauptaufgabe gestellt hat, die in ihrem Gesetzentwurf die Einführung der inneren czechischen Amtssprache — nach Anschauung der deutschen Konferenzteilnehmer allerdings in einem viel zu weit gehenden, die einheitliche staatliche Verwaltung über Gebühr und Gebühr schädigenden Maße — zugestanden hatte, konnte der Grund für den Abbruch der Konferenzverhandlungen gewiß nicht gelegen sein; er muß daher lediglich auf Seite der czechischen Konferenzteilnehmer gesucht werden. Diese Folgerung liegt auf der Hand. Die Czechen stellen sich also mit der in der Konferenz zu Stande gekommenen Regelung der Sprache bei den autonomen Behörden in Böhmen, mit den dazwischen aufgestellten Grundsätzen einer Reform der Landtagswahlordnung und mit der Einführung der inneren czechischen Amtssprache bei den staatlichen Behörden im czechischen Gebiet von Böhmen gar nicht zufrieden, sie wollen die nationale Verständigung überhaupt nicht. Das einzige, wahre und letzte Ziel aller czechischen politischen Bestrebungen ist das böhmische Staatsrecht, welches Oesterreich in seine Atome zerlegt, das deutsche Volk in Oesterreich willkürlich in Theile zerreiht und die so politisch und wirtschaftlich von ihren anderen Stammesgenossen getrennten Deutschen in den sogenannten Ländern der böhmischen Krone unter die czechisch-nationale Gemaltherrschaft beugt. Das ist die Frage, vor deren Lösung Oesterreich jetzt gestellt ist; sie das böhmische Staatsrecht, hie der Einheitsstaat Oesterreich mit der führenden Stellung des deutschen Volkes, welche in der gefehligen Geltung der deutschen Staatsprache zum unanfechtbaren Ausdruck zu gelangen hat. Mit Recht hat der Hauptredner des deutsch-fortschrittlichen Parteitages, Dr. Bergelt, betont, daß die Verfassung Raum bietet für die freie nationale Entwicklung aller, auch der nicht-deutschen Völkerschaften im Staate; die Deutschen werden ihnen dieselbe gewiß nicht verwehren oder verkümmern. Doch sie muß eine selbstverständliche Begrenzung in den Bedürfnissen und Existenzbedingungen des Staates finden.

(Telegramm.)

\* **Wien, 3. Okt.** Gestern Nachmittag fand unter Vorsitz des Grafen Oswald Thun eine Konferenz der Vertrauensmänner des verfassungstreuen Großgrundbesitzes aus allen Kronländern statt. Einem über die Verhandlungen der Konferenz ausgegebenen Communiqué zufolge, wurde die Haltung der Vertreter des verfassungstreuen Großgrundbesitzes im Reichsrathe in vollstem Maße gewürdigt und der Wunsch ausgesprochen, daß die aus dieser Gruppe zu wählenden Abgeordneten auch im künftigen Abgeordnetenhaus im gleichen Sinne wirken mögen.

### Die Vorgänge in China.

#### Die militärische Lage.

Feldmarschall Graf Waldersee ist in Tientsin eingetroffen, wohin sich eben die russische Gesandtschaft von

Peking begibt. Am 17. August wurde Graf Waldersee in Kassel von Kaiser Wilhelm verabschiedet, am 19. verließ er Berlin, berührte am 20. auf seiner Reise nach Italien Innsbruck, wo ihm begeisterte Ovationen zu Theil wurden, und nahm am 22. in Rom Audienz bei König Victor Emanuel. Noch an demselben Tage begab er sich nach Neapel, um an Bord des Dampfers „Sachsen“, der bereits in Genua das militärische Gefolge aufgenommen hatte, die Reise nach China anzutreten. Am 21. September stieg Graf Waldersee bei Shanghai an's Land, um über die dortige internationale Besatzung Musterung zu halten. Tags darauf erfolgte die Weiterreise an Bord der „Gertha“, welche den Feldmarschall nach Taku brachte, wo er nach sechshunddreißigtägiger Seereise landete. Graf Waldersee findet die internationalen Streitkräfte in der Provinz Petchili in folgender Gruppierung vor. Im Raume Taku-Tientsin-Tsui das Gros des russischen Kontingents unter Kommando des Generals Venevitich, Vortruppen südlich längs des Kaiserkanals bis Tjinghai, nördlich bis in die Gegend von Khaiphing an der nach Schanghai führenden Eisenbahn; im Raume Tientsin-Yangtsun an beiden Ufern des Peiho das Gros des deutschen Expeditionscorps unter Kommando des Generalleutnants v. Vessel, ferner Theile des französischen und englischen Kontingents. Im Raume Peking-Tungschau-Yangtsun steht das Gros der Japaner unter General Yamaguchi, die deutsche Seebrigade unter Generalmajor Hoepfner und das amerikanische Kontingent unter General Chaffee. Die zuletzt gelandeten französischen Truppen (zwei Bataillone des 18. Marineinfanterieregiments und drei Batterien) sind auf dem Vormarsch nach Tientsin begriffen. Die österreichisch-ungarischen und italienischen Truppen sind von Taku bis Yangtsun echellonirt. Graf Waldersee wird sich vermuthlich vorerst durch eigene Anschauung von der Verfassung und der Schlagfertigkeit der ihm unterstellten Truppen die Ueberzeugung verschaffen und erst auf Grund der an Ort und Stelle gewonnenen Eindrücke seine Dispositionen treffen.

Die Maßnahmen zur Schaffung einer festen Basis für die operirende Armee an der Küste haben in den letzten Tagen erhebliche Fortschritte gemacht. Durch die Einnahme der Weitang-Forts und der Befestigungen von Tsui haben sich die Verbündeten die Straße und Eisenbahn, welche von Taku in nordöstlicher Richtung über Raiping und Tschangli und weiterhin längs der Küste nach Kintschau führt, eröffnet und seither auch die Kohlenwerke von Raiping in Besitz genommen, deren Betrieb jetzt unter der Leitung des freundschaftlichen Direktors Changjinnan wieder aufgenommen wurde. Die Kohlen der Raiping-Minen bilden einen der wichtigsten Ausfuhrartikel der Provinz Petchili, und die vorerwähnte Eisenbahn wurde im Jahre 1888 für den Kohlentransport von Raiping nach Taku und Tientsin erbaut und erst vor wenigen Jahren über Raiping hinaus bis Kintschau an der Südküste der Mandchurei weitergeführt. Die Besitznahme dieser Werke bedeutet für die Verbündeten nicht nur eine Erweiterung des okkupirten Küstengebietes im Norden, sondern auch die Sicherstellung eines ausgiebigen Brennmaterialvorrathes für die bevorstehende Ueberwinterung.

#### Der deutsch-chinesische Depeschewechsel.

(Telegramme.)

\* **Wien, 3. Okt.** Die Blätter besprechen den Depeschewechsel des Kaisers von Deutschland und des chinesischen Kaisers und führen aus: Die Antwort des deutschen Kaisers lautete entschieden und nachdrücklich, berechtige aber doch zu der Hoffnung, daß sich die Mächte wieder mehr zusammenschließen. Die Antwort enthalte keine Forderung, der sich die einzelnen Mächte, China inbegriffen, nicht rückhaltlos anschließen könnten.

\* **London, 3. Okt.** „Daily News“ schreibt: Ueber die Berechtigung der Ansicht Seiner Majestät des Kaisers von Deutschland in der chinesischen Angelegenheit könne bei den Weltmächten nur eine Meinung sein. Der Versuch, die Uebelthäter zur Rechenschaft zu ziehen, sollte unverzüglich gemacht werden. — „Daily Telegraph“ sagt: Inmitten der vielen Schwankungen in der chinesischen Frage ragt der Brief des deutschen Kaisers als ein festes entschlossenes Dokument hervor. Der Brief beweise, daß Deutschland entschlossen sei, Sühne zu verlangen für die Europa zugefügte Schmach.

\* **Tientsin, 3. Okt.** Die öffentliche Meinung hierseits pflichtet entschieden der Haltung Deutschlands bezüglich der geforderten Bestrafung der Urheber des Ausbruchs der fremdenfeindlichen Bewegung in China bei.

\* **Berlin, 3. Okt.** Eine in Berlin eingegangene amtliche Meldung aus Peking vom 23. September berichtet über das vorläufige Ergebnis der wegen der Ermordung v. Ketteler's angestellten Untersuchung. Nachdem der chinesische Unteroffizier, der den tödtlichen Schuß auf v. Ketteler abgegeben hatte, bei dem Verzuge, die Uhr des Ermordeten zu verkaufen, erkannt und von japanischen Soldaten festgenommen war, wurde er auf Antrag der deutschen Vertretung unseren Truppen ausgeliefert. Am 21. September fand seine letzte Vernehmung statt. Darin jagte der Verhaftete aus, am 19. Juni Nachmittags hätte er und seine Leute von einem Prinzen den Befehl erhalten; „Schießt die Fremden nieder, wenn euch welche zu Gesicht kommen!“ Der Mörder bestritt, daß der Befehl lautete, auf einen

Gesandten, oder im besonderen auf den deutschen Gesandten zu schießen. Ebenso will der Mörder nicht angeben können, von welchem Prinzen der Befehl, auf die Fremden zu schießen, erteilt worden sei.

\* **St. Petersburg, 2. Okt.** Nach Berichten, die dem Generalstab heute zugegangen sind, ist eine Schwadron des Arguner Kosakenregiments von Omoso am 19. September abgegangen, um die Verbindung mit dem Detachement des Generals Orlov auf der Straße zwischen Omoso und Tschungtschun aufrecht zu erhalten. Am Pässe über die Gharbalm Gebirgskette traf sie auf 2500 Chinesen. Die Kosaken saßen ab und arbeiteten sich zunächst mit dem Gewehr an den Feind heran und attackirten dann denselben zu Pferde. Die Chinesen fielen unter großen Verlusten. Sie verloren sechs Fahnen, sechs Geschütze und Proviant. Die Verluste auf russischer Seite sind nicht nennenswert.

\* **Washington, 2. Okt.** Der chinesische Gesandte Wutingfang erhielt die amtliche Bestätigung vom Erlasse des Ediktes, durch das Prinz Tuan und andere hohe Beamte degradirt werden.

\* **Peking, 3. Okt.** Generalmajor Hoepfner ging gestern mit 2000 Mann und einer Feldbatterie zu einer Strafexpedition nach dem nördlichen Theile des Kaiserlichen Jagdparcs ab, weil Tags vorher eine Patrouille angegriffen worden war. Die Deutschen stellten mehrere Dörfer in Brand, in denen Waffen gefunden worden waren und rückten bis Kanhungman vor. Die Bozer, welche außerhalb der Stadt getroffen wurden, wurden nach kurzem Kampfe zerstreut. Chinesische Soldaten, die sich bis auf 20 Schritt den deutschen Truppen näherten, wurden niedergemacht. Vier Deutsche wurden verwundet.

\* **Shanghai, 2. Okt.** Nach einem kaiserlichen Edikt vom 26. September ist der bisherige Gouverneur von Schansi seines Amtes enthoben worden. Das Edikt ordnet ferner die Besetzung einiger wichtiger Posten mit Personen an, die, soviel man weiß, an der Bozerbewegung nicht theilhaftig waren.

\* **Tientsin, 2. Okt.** Li-Hung-Tschang beginnt Verhandlungen mit dem russischen Gesandten, sobald letzterer in Tientsin ankommt.

\* **Wei-hai-wei, 3. Okt.** Die englischen Kreuzer „Terrible“ und „Arcturion“, sowie die 3. indische Brigade sind unmittelbar nach erhaltenem Befehl von hier nach Taku abgegangen.

## Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Oktober.

(Zu Hauptlehrern bezw. Hauptlehrerinnen an der hiesigen Volksschule) sind auf 16. Oktober ernannt: Theodor Zimmermann, Hauptlehrer in Schönenbach, Emil Lang, Hauptlehrer in St. Georgen, Karl Winter, Hauptlehrer in Hirschheim, Karl Emmert, Hauptlehrer in Geigenbach, Emil Bunsch, Hauptlehrer in Hah, Karl Leonhardt, Hauptlehrer in Bruchsal, Haber Bredt, Hauptlehrer in Bruchsal, Adolf Kirchner, Hauptlehrer in Mändeln, Adolf Ditsch, Hauptlehrer in Benztrich, Eugen Kuis, Hauptlehrer in Peterzell, Heinrich Keltanus, Unterlehrer hier, Heinrich Lechner, Unterlehrer in Bretten, Franz Haber Fischer, Unterlehrer hier, Amalie Ritzenthaler, Unterlehrerin hier und Pauline Völgmann, Unterlehrerin hier.

(Stiftungsfeier des Militärvereins.) Im großen Saale des Hotels Friedrichshof begann am Sonntag Abend der Militärverein sein 28. Stiftungsfest. Zahlreich hatten sich die Mitglieder nebst Familienangehörigen eingefunden. Herr Karl Walter brachte einen von Herrn Revifor Friedrich Diehm verfassten Festprolog zu Beginn der Feier wirkungsvoll zum Vortrag, worauf der dritte Vorstand des Vereins, Herr Stadtrath Glaser, in herzlicher Ansprache die Erbkommunen willkommen hieß. Er gab einen Rückblick über die Thätigkeit des Vereins und schloß mit einem begeisterten Hurra auf das Kaiserliche und das Großherzogliche Haus. Auch bei diesem Stiftungsfeste war der Verein wieder in der Lage, auf eine stattliche Zahl Mitglieder zu bürfen, die 26 Jahre dem Verein angehören und denen aus diesem Anlaß die gefällige Erinnerungsmedaille überreicht werden konnte. Herr Stadtrath Glaser überreichte mit entsprechenden Worten die Medaillen an die Mitglieder: Engelhard Rambsch, Mechaniker, Wilhelm Kögele, Wiednermeister, Wilhelm Kaufmann, Diener, Johann Melert, Kaufmann, Ludwig Schneider, Hofschiffant, Andreas Dahler, Schlossermeister, Konrad Feisen, Weinbändler, Anton Hemberger, Hoflaktier, Fritz Markthaler, Handelsmann, Josef Schyman, Rechnungsrath, Friedrich Hoffmann, Ausschreibesitzer, Wilhelm Ehlinger, Theaterdiener, Otto Gebede, Buchbinder, Karl Dürr, Schlossermeister, Jakob Herold, Wagnermeister, Friedrich Zeitvogel, techn. Assistent, Mathias Bärtl, Färber. Namens der Jubilare dankte Herr Rechnungsrath Schyman mit der Versicherung, daß dieselben auch fernerhin die Bestrebungen des Militärvereins nach Kräften unterstützen würden. Vorträge ernstern und heiteren Inhaltes wechselten in rascher Folge und hielten die Theilnehmer in gemüthlicher Stimmung beisammen. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine Tanzunterhaltung.

(Der Kaufmännische Verein Karlsruhe) veranstaltet auch in diesem Winter eine Reihe öffentlicher Vorträge im großen Saale der Gesellschaft „Eintracht“. Es werden sprechen: Am 18. Oktober E. Milan, ehemaliger Hofschauspieler, Hamburg; am 31. Oktober Dr. Richard Edwensfeld, Direktor des Schiller-Theaters, Berlin; am 12. November Bedwig-Miemann-Raabe, König. Hofschauspieler in Berlin, in Gemeinschaft mit H. Fraisch, Berlin, W. Wasserfmann und Fräulein Marie Wolff, Karlsruhe; am 19. November Dr. Max Bernstein, Münden; am 3. Dezember Dr. C. Kraepelin, Professor der Universität Heidelberg; am 17. Dezember W. Wasserfmann, Groß. badischer Hofschauspieler, Karlsruhe; am 7. Januar Dr. A. Drews, Professor der Technischen Hochschule, Karlsruhe; am 14. Januar Hauptmann Carl Lanera, Bernried; am 28. Januar Dr. Rindermann, Professor der Universität Heidelberg; am 4. Februar Dr. Heinrich Wulfschlaeger, Bremen; am 13. Februar Dr. Carl Wolff, Mannheim; am 26. Februar Fritz Herz, Groß. badischer Hofschauspieler, Karlsruhe; am 6. März Felix Mottl, Groß. Generalmusikdirektor, Karlsruhe; am 18. März Otto Ernst, Schriftsteller, Hamburg. Außerdem ist beabsichtigt, an einigen noch näher zu bestimmenden Abenden die neuesten bedeutenden Erscheinungen aus dem Gebiete der Theaterliteratur durch Herrn Hofschauspieler W. Wasserfmann recitiren zu lassen.



### Der Grubenarbeiterausstand.

(Telegramm.)

\* **New-York**, 3. Okt. In den Gruben des Anthracitreviers ruht die Arbeit noch immer. Die von den Grubenbesitzern gemachten Vorschläge führten zu nichts. Nur in vier Gruben von 39, welche der Philadelphia and Reading-Eisenbahn gehören, wird gearbeitet.

### Der Krieg zwischen England und Transvaal.

(Telegramme.)

\* **Laurenzo Marques**, 3. Okt. Die Niederländisch-Südafrikanische Bahn von Komatipoort führt jetzt die Pse-zichung Reichsmilitärbahn.

\* **Durban**, 3. Okt. General Dartnell telegraphierte an den Gouverneur von Natal: Ein von Freiwilligen geführter Convoi wurde am 1. Oktober sechs Meilen nördlich von Jagersdrift von den Buren genommen. Ein Offizier und vier Mann wurden verwundet. Zwei Farbige fielen. Mehrere Begleitmannschaften wurden gefangen genommen.

\* **Johannesburg**, 3. Okt. Der Militärgouverneur benachrichtigte das Hauptquartier, er habe Veranlassungen zur Rückkehr von den Flüchtlingen, je 3 000 bis 4 000 wöchentlich vom 10. d. M. ab, getroffen.

### Neuere Nachrichten und Telegramme.

\* **Eisenach**, 2. Okt. Der so rasch aus dem Leben geschiedene Prinz Bernhard Heinrich litt schon nach der Rückkehr von Manöver an Husten und fühlte sich matt. Nach der ersten ersten Erkrankung leistete der auf der Wartburg mit anwesende Leibarzt der Prinzessin Neuz die erste Hilfe. Nach einer schlaflosen Nacht nahm der Prinz gestern früh eine Tasse Thee, um halb 8 Uhr endete Lungenlähmung das hoffnungsvolle Leben. Schon bis Mittag waren Beileidstelegramme des Kaisers, der Königin der Niederlande und vieler Höfe eingetroffen. Der Großherzog hat sich infolge der schweren Erschütterung Nachmittags zu Bett begeben. Staatsminister Rothe ist aus Weimar eingetroffen, um als Minister des Großherzoglichen Hauses seines Amtes zu walten. Der Erbprinzherzog kann erst in dieser Nacht aus Heinrichau eintreffen, erst dann werden die Anordnungen über die Beisetzung getroffen.

\* **Madrid**, 3. Okt. Die Regierung erklärt die beunruhigenden Nachrichten von einer industriellen Krisis in Barcelona für unbegründet.

\* **Mailand**, 3. Okt. Fünf Personen sind verhaftet worden, von denen einer, ein gewisser Jos. Malacchi aus Stam in Dalmatien, Dolch, Revolver, 150 Dollar in Gold, mehrere Hund Sterling, sowie eine Empfangsbefähigung über 100 Dollar, die von ihm an seine Familie abgehandelt waren, bei sich trug. Alle fünf Personen kamen aus den Vereinigten Staaten und erklärten, an Bord mit einander bekannt geworden zu sein.

\* **Paris**, 3. Okt. Dem „Figaro“ zufolge trifft der König von Griechenland Mitte Oktober in Paris ein und wird hier längere Zeit verweilen. Gegen Ende des Monats wird der König der Belgier erwartet, dem zu Ehren eine Reihe von Festlichkeiten veranstaltet werden sollen. Ferner wird Prinz Georg von Griechenland die Weltausstellung offiziell besuchen.

\* **Marseille**, 3. Okt. General Osman Pascha, der befehligte, verhaftet zu werden, hat heimlich Konstantinopel verlassen und ist gestern früh auf einem französischen Dampfer hier angekommen.

\* **London**, 3. Okt. Lord Roberts theilte dem Lordmajor mit, daß er nicht rechtzeitig zum Banquet in der Guild Hall am 9. November in London eintreffen könne.

\* **London**, 3. Okt. Bis Nachts halb 2 Uhr wurden als gewöhnlich gezählt: 178 Ministerielle, 54 Oppositionelle, darunter 19 Irländer. Die Ministeriellen gewannen 6, die Oppositionellen 7 Sitze.

\* **Kopenhagen**, 3. Okt. Wie Rigau's Bureau aus Helsingfors meldet, wurde das Erscheinen der Zeitung „Aktonposten“ für immer, der Zeitung „Kolar“ für zwei Monate, der Zeitung „Viborgsbladet“ für einen Monat verboten. Das Blatt „Wup. Sef.“ erhielt eine Verwarnung.

\* **Sofia**, 3. Okt. In einer an den rumänischen Vertreter gerichteten Note der bulgarischen Regierung wurden die Ergebnisse der Untersuchung bezüglich der von Macedonien an Rumänien verübten Erpressungen mitgeteilt. Von den vernommenen Zeugen erklärten fünf, infolge von Drohungen an einen gewissen Mirdjew Geldsummen gezahlt zu haben. Gegen Mirdjew wurde eine Untersuchung eingeleitet.

\* **Konstantinopel**, 3. Okt. Nachrichten aus Erzerum zufolge und zwar von Seiten des russischen Generalkonsulats wurden ein Oberst und eine aus 22 Soldaten bestehende Eskorte von Kurden bei Erziuphian angegriffen und des Gepäcks beraubt. Von der Eskorte wurden zwei, auf Seite der Kurden fünf Mann getödtet.

### Verschiedenes.

\* **Eronberg**, 3. Okt. (Telegr.) Das Erbprinzenpaar von Sachsen-Weiningen ist hier eingetroffen und wird bis Freitag auf Schloß Friedrichshof verweilen.

\* **München**, 2. Okt. Ein blauer Himmel voll Sonnenschein liegt heute, am Hochzeitsstage der jungen bairischen Herzogstochter und des ritterlichen Prinzen aus dem belgischen Königsstamm, über unserer Stadt. Mit freudigem Jubel begrüßt das Volk die Hohe Braut, die mit ihrer Mutter zur Trauung in der königlichen Residenz in einer à la Daumont bespannten Hofequipage fuhr. Die Ovationen pflanzten sich fort von der Ludwigstraße bis zum Brunn-

hose der Residenz, wo die höchsten Herrschaften an der schwarzen Stiege anfahren. Wagen auf Wagen bringen die fürstlichen Hochzeitsgäste, die sich in den Gemächern des Königsbaues zur Trauungsfeier versammeln. In den Gemächern des Königsbaues fanden sich ferner auch die Herren des königlichen großen Dienstes, die Palastdamen, sowie der Staatsminister des königlichen Hauses und des Außen Dr. Frhr. v. Crailsheim ein, der als Stabesbeamter für die Mitglieder des königlichen Hauses um 10<sup>1/2</sup> Uhr Vormittags den standesamtlichen Akt der Eheverbindung in Gegenwart Seiner königlichen Hoheit des Prinz-Regenten, der Eltern des Brautpaares, sowie der übrigen höchsten Herrschaften im Thronsaal vornahm. Nachdem die Ehe nach den Bestimmungen des bürgerlichen Gesetzes geschlossen, begaben sich das junge Paar, Seine königliche Hoheit der Prinz-Regent, Ihre Majestäten der König der Belgier und der König von Rumänien, sowie die übrigen fürstlichen Hochzeitsgäste samt dem glänzenden Gefolge unter Vorantritt des großen Corteges und des Staatsministers und seines Referenten, begleitet von dem persönlichen und militärischen Ehrenleit, gefolgt von den Palastdamen, zu dem kirchlichen Trauungsakt in der Allerheiligen-Kirche.

\* **Wien**, 3. Okt. (Telegr.) In Saluzee (Ostgalizien) überfielen bewaffnete Bauern das Wirthshaus des Juden Segel, den sie zu Tode marterten. Seine Frau und die Wirthin wurden gefährlich verletzt. Die Bauern raubten alle Werthsachen.

\* **Rom**, 3. Okt. (Telegr.) Der „Agenzia Stefani“ zufolge erbrachen Diebe einen Geldschrank im Vatikan und entwendeten 357 000 Lire in Rententiteln und 3 000 Lire Baargeld. Der Geldschrank befindet sich im 2. Stock des Vatikan und gehört der Verwaltung des päpstlichen Palastes. Es hat sich herausgestellt, daß die Diebe mit der Dertlichkeit wohl vertraut waren und den Diebstahl sorgfältig vorbereitet hatten. Der Untersuchungsrichter des Vatikan stellte Nachforschungen an, jedoch bis jetzt ohne Erfolg.

\* **Rom**, 3. Okt. (Telegr.) Der Vatikan machte der städtischen Polizei keine amtliche Mittheilung von dem Diebstahl, den Banken dagegen wurde ein Verzeichnis der gestohlenen Rententitel mit den Nummern derselben zugeföhrt. Im Vatikan wurden Vorkehrungsmaßregeln bezüglich der Geldschränke getroffen, die sich in der Nähe der Treppe befinden, die zu den Gemächern des Papstes führt.

### Stand der Badischen Bank

am 30. September 1900.

Aktiva.	
Metallbestand	5 123 222 M. 88 Pf.
Reichskassenscheine	5 455 „ — „
Noten anderer Banken	79 700 „ — „
Wechselbestand	22 802 869 „ 41 „
Bombardfordorderungen	529 190 „ — „
Effekten:	54 683 „ 67 „
Sonstige Aktiva	3 479 007 „ 77 „
	32 074 128 M. 73 Pf.

  

Passiva.	
Grundkapital	9 000 000 M. — Pf.
Reservefond	1 879 107 „ 08 „
Umlaufende Noten	14 874 000 „ — „
Täglich fällige Verbindlichkeiten	5 285 451 „ 15 „
An Kündigungskfrist gebundene Verbindlichkeiten	— „ — „
Sonstige Passiva	1 085 570 „ 50 „
	32 074 128 M. 73 Pf.

Die weiter begebenen, noch nicht fälligen deutschen Wechsel betragen 1 118 427 M. 74 Pf.

Die Direktion der Badischen Bank.

### Großherzogliches Hoftheater.

Spielplan.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Donnerstag, 4. Okt. Abth. C. 6. Ab.-Vorst. (Kleine Preise): „Der Hibernier“, Komödie in 4 Akten von Gerhart Hauptmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Freitag, 5. Okt. Abth. A. 7. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmal: „Zugendhoff“, Lustspiel in 4 Akten von R. Stowronski. Anfang 7 Uhr, Ende halb 10 Uhr.

Samstag, 6. Okt. Abth. B. 7. Ab.-Vorst. (Mittelpreise): „Regina, oder Die Marobure“, Oper in 3 Aufzügen von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

**Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd., vom 3. Okt. 1900**  
Ganz Nord- und Mitteleuropa steht heute unter der Herrschaft einer flachen über Skandinavien gelegenen Depression, auf deren Südseite — über dem Binnenlande — mehrere Teilminima zu erkennen sind; das Wetter ist deshalb überall trüb und regnerisch. Das rasche Steigen des Drucksbarometers läßt darauf schließen, daß sich die Depressionen entfernen; es ist deshalb vorerst noch unbeständiges und etwas kühleres Wetter mit abnehmenden Niederschlägen zu erwarten.

### Witterungsbeobachtungen der Meteor. Station Karlsruhe.

	Barom.	Therm.	Wind.	Feuch-	Wind	Himmel
	mm	in C.	in mm	igke-	geschw.	
				it in Proc.		
1. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	751.4	15.8	13.1	98	SE	bedeckt <sup>1)</sup>
2. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	751.3	14.6	11.8	96	SE	wolkig
3. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	749.3	23.0	13.9	66	NW	bedeckt
2. Nachts 9 <sup>30</sup> U.	747.9	18.6	14.4	90	SW	„ <sup>1)</sup>
3. Morgs. 7 <sup>30</sup> U.	746.9	15.8	12.9	97	„	„ <sup>1)</sup>
3. Mittags 2 <sup>30</sup> U.	750.5	15.8	10 <sup>1/2</sup>	79	„	„

<sup>1)</sup> Regen.  
Höchste Temperatur am 1. Oktober: 22.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 14.1.

Niederschlagsmenge des 1. Oktober: 9.4 mm.

Höchste Temperatur am 2. Oktober: 23.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 15.6.

Niederschlagsmenge des 2. Oktober: 4.1 mm.

Wasserstand des Rheins. Mannheim, 3. Okt.: 3.32 m, gestiegen 1 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Ras in Karlsruhe.

### Anzeigen

finden weiteste Verbreitung

in der über ganz Baden

gleichmäßig vertheilten

Karlsruher Zeitung.



Für die langen Winterabende bringen wir unseren

# Journal-Lesezirkel

in empfehlende Erinnerung. Ausführliche Prospekte gratis.

**Braun'sche Hofbuchhandlung, G. Pilmeyer, Karlsruhe,**  
Karlriedrichstrasse 14.      Telephon 1267.

E 253

## Konzert-Anzeige.

Der Unterzeichnete veranstaltet an folgenden Mittwochen dieses Winters:

**10. Oktober, 14. November,  
12. Dezember,**

unter Mitwirkung des **Meininger Streich-Quartetts**  
und hervorragender **Gesangskräfte**

## 3 Kammermusik-Abende

im grossen Saale des Museums.

Abonnements für 3 Abende — nummerirter Platz 6 M., unnummerirter Platz 4 M. — sind zu haben in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Doert**, Ritterstrasse.

**Professor Heinrich Ordenstein.**

Der erste Kammermusik-Abend findet **Mittwoch den 10. Oktober, Abends 7 1/2 Uhr**, im grossen Saale des Museums unter Mitwirkung des Herrn **Georg Ritter**, Konzertfänger und Gesangslehrer am Großh. Konservatorium statt.

Einzelbillets zu diesem Konzert: Saal nummerirt M. 2.50, unnummerirt M. 1.50 sind ebenfalls in der Musikalienhandlung des Herrn **Fr. Doert** und Abends an der Kasse zu haben.

Die Gallerie bleibt geschlossen.      E 226-2

### Aerztliche Anzeige.      E 122,3

Ich habe mich hier als **Spezialarzt** für **Ohren-, Nasen- und Halskrankheiten** niedergelassen.

**Wohnung: Waldstrasse 37.**      **Dr. med. H. Siegele,**  
**Sprechstunden**      früher Assistent an der Universitäts-  
von 10-12 und 3-5 Uhr,      Ohren-Klinik und der Klinik für Hals-  
an Sonn- und Feiertagen      und Nasenranke zu Heidelberg.von 10-12 Uhr.

600 bis 700 Liter-Gebinde zu 25 und 1000 Liter Mofelsuder 28 M., weingrün und gebraucht, noch abzugeben.      E 242-2.

**P. Gsell, Hellingen.**

E 268,1. Nr. 9831. Gernsbach.

### Offene Stelle.

Bei diesseitigem Amtsgericht ist eine **Defensistenstelle** sofort bis 15. November ds. J. zu besetzen. Tagesgehühr 3 M. nebst Schreibgebühren.

Gernsbach, den 1. Oktober 1900.  
Großh. Amtsgericht.  
Guffschmid.

## Fachkurs \* \* \*

### für Korrespondenten.

\* \* \*

**Unterrichts-Fächer:** Stenographie, Maschinenschreiben, Phonographie, deutscher Briefstil, Registratur-Weisen, Vertriebsfertigungs-Verfahren, Bureau-Arbeiten.      E 222,2

**Kursdauer 5 Monate.      Beginn 15. Oktober.**

— Dieser Kurs ist eine Spezial-Schule für Stenotypisten. —

Beste Gelegenheit für gebildete Mädchen, sich durch gründliche Schulung für einen lohnenden Lebensberuf vorzubereiten.

**Handels-Schule Stolzenberg,**  
Oos/Baden-Baden.

### Säckellieferung.

Wir vergeben die Lieferung von 305 000 Stück Futelade und sind mit Ausschrist „Salzade“ versehene Angebote zu dem am

**Montag den 22. Oktober d. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

stattfindenden Vergabetermin bei uns einzureichen.      E 224

Bedingungen und Sortenverzeichnis werden auf Anfrage mitgeteilt.

Gr. Bad. Salmstadt Rappenaun.

E 270,1. Nr. 3440. Ueberlingen.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen

Die Lieferung der zur Abgrenzung des Bahngeländes, der Weganlagen und Netzparzellen der Strecke Ueberlingen-Badensgrenze erforderlichen **Grenzsteine** soll öffentlich vergeben werden.

Die bezüglichen Verzeichnisse und Bedingungen können auf unserem Geschäftszimmer Gerabergstrasse Nr. 357 eingesehen oder auch gegen Einzahlung von 50 Pf. in Briefmarken bezogen werden.

Angebote werden bis **12. Oktober 1900, Nachmittags 4 Uhr**, entgegen genommen.

Dieselben müssen verschlossen und mit entsprechender Ausschrist versehen sein.

Ueberlingen, 27. September 1900.  
Großh. Eisenbahnbauminispektion.

E 251. Karlsruhe.

E 806,26



## Hygiama

Leichtverdauliches  
angenehm schmeckendes  
**Nähr- u. Stärkungsmittel**  
in gesunden u. kranken Tagen.

Preis Mk. 1.60 u. 2.50.

Vorrätig in den  
Apotheken und Drogerien.

### Bauführer-Gesuch.

Die unterfertigte Stelle sucht zwei im Hochbauwesen praktisch wie theoretisch gebildete Techniker als Bauführer für den Erweiterungsbau der hiesigen evangel. Pfarrkirche und für den Neubau eines Schul- und Schlafsaalgebäudes auf Hochburg zum Eintritt auf 15. Oktober i. d. J.

Bewerber wollen ihre Gesuche unter Anfügung ihrer Zeugnisse und unter Angabe ihres Bildungsganges und ihrer Gehaltsansprüche bis

**10. Oktober i. d. J.**

anher einreichen.

Emmendingen, 27. Septbr. 1900.  
**Gr. Bezirksbauinspektion.**  
Rebenus.      E 193,2

### Gothaische Verlagsanstalt

vormals **Friedrich Andreas Verthes**  
Actiengesellschaft.

Die Aktionäre der **Gothaischen Verlagsanstalt** vormals **Friedrich Andreas Verthes, Actiengesellschaft**, werden hiermit zur **Generalversammlung** eingeladen, welche

**Dienstag den 30. Oktober d. J.,**  
**Vormittags 9 Uhr,**

im Geschäftshause der Gesellschaft zu Gotha stattfinden wird.

Tagesordnung:

- Bericht der Direction und des Aufsichtsraths über das Geschäftsjahr 1899/1900.
- Feststellung der Bilanz und Beschlussfassung über die Vertheilung des Reingewinns.
- Entlohnung von Aufsichtsrath und Vorstand.

Alle diejenigen Stellen, bei welchen die Aktien behufs Theilnahme an der Generalversammlung und zwar spätestens am dritten Werktage vor der Versammlung vor 6 Uhr Abends zu hinterlegen sind, werden bezeichnet:

die **Gesellschaftskasse** in Gotha, die **Bankhäuser Phil. Nic. Schmidt** in Frankfurt a. M., **Veit L. Domburger** in Karlsruhe und **B. M. Strupp** in Gotha.

Gotha, den 1. Oktober 1900.  
E 274.

**Der Vorstand.**  
Rümpfer.

## Junker & Ruh-Defen

mit eingriffiger  
Zeigerregulierung  
sind unübertroffen!

Ueber  
**100,000**  
im Gebrauch.

Preislisten  
und Prospekte  
gratis.



**Junker & Ruh, Kisengiesserei,**  
Karlsruhe i. B.

Vorrätig in allen bessern Geschäften, die den Artikel führen.

E 160,1

### Keinen Bruch mehr!

#### 2000 Mark Belohnung

Demjenigen, der beim Gebrauch meines **Bruchbandes ohne Feder** nicht von seinem Bruchleiden **vollständig geheilt** wird. Man hüte sich vor minderwertigen Nachahmungen. Auf Anfrage Broschüre gratis u. franko durch das **Pharmaceutische Bureau, Valkenburg (H.), Holland, Nr. 111.** Da Ausland: Doppelporto.

### Bekanntmachung.

**Baden.** Bei der diesjährigen, unter Zuzug von zwei Urkundspersonen vorgenommenen, mittelst Notariatsaktes beurkundeten Ziehung zur Tilgung des 3%igen Anlehens der Stadtgemeinde Baden-Baden von 1886 wurden folgende Partial-Obligationen ausgelost und werden auf den **1. Januar 1901** zur Heimzahlung gefündigt.

Lit. A. 19 125 180 220 247 333  
421 505 677 726 872 873 935 zu je 2000 M.

Lit. B. 1048 1132 1173 1181 1270  
1295 1301 1366 1383 1455 1456 1480  
1641 1676 1732 1856 1950 2006 2187  
2216 2342 2351 2486 2494 2646 2733  
2775 2787 2971 3041 3149 3189 zu je 1000 M.

Lit. C. 3481 3550 3556 3674 3836  
3844 3852 3931 4292 4344 4402 4427  
4466 4484 4491 4580 4652 4667 4986 zu je 500 M.

Die Auszahlung der ausgelosten Obligationen zum Nennwerth mit den darauf haftenden Zinsen erfolgt gegen Rückgabe der Titel und der dazu gehörigen, noch nicht fälligen Zinscoupons und Talons bei der Stadtkasse Baden-Baden, beziehungsweise bei den mit der Einlösung der Coupons betrauten Zahlstellen.

Die Verzinsung des Kapitals hört mit dem 1. Januar 1901 auf.

Alle früher verloosten Obligationen sind zur Einlösung präsentirt worden.

Baden, den 1. Oktober 1900.  
Der Oberbürgermeister.  
F. B.  
Fischer.

E 276      Schemenau.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Höherer Weisung gemäß sollen un-  
gefähr

7500 kg Frachtkarten,  
5500 „ Rechnungen und  
1200 „ Tarife und Fahrpläne

zur freien Verwendung Seitens der Käufer auf Weisung abgegeben werden. Preisangebote hierauf sind verschlossen und mit entsprechender Ausschrist versehen bis

**Donnerstag den 11. Oktober i. J.,**  
**Vormittags 10 Uhr,**

postfrei an das unterzeichnete Bureau, von welchem auch die Vergabungsbedingungen bezogen werden können, einzureichen.

Karlsruhe, den 30. September 1900.  
Material- und Druckbureau.

E 252. Karlsruhe.

## Ludwig Schweisgut,

Hoflieferant, Karlsruhe, Erbprinzenstr. 4.

Alleiniger und direkter Vertreter der weltberühmten Pianos von

**C. Bechstein,**  
Ibach,  
Ernst Kaps,  
Steingraber,  
Th. Steinweg  
Nachf.



Pianos

Schweisgut,  
Übel & Lechleiter.

Alleiniger und direkter Vertreter der weltberühmten Pianos von

**J. Blüthner,**  
Kaim & Sohn,  
Carl Scheel,  
Steinway & Sons,  
F. Thürmer,  
Übel & Lechleiter.

E 276

### Erklärung.

Nicht nur Margarine, sondern auch Kokosnussbutter u. alle anderen billigen meist schwer verdaulichen Buttererzatzmittel sind ausgeschlossen. Wir sind **1000 M.** demjenigen bereit zu geben, der uns nachweist, daß wir statt **reiner Kuhbutter** wesentlich auch nur 1 Gramm Margarine, Kokosnussbutter oder andere Buttererzatzmittel oder auch Farbstoffe z. Gelbfärben des Zwiebackes oder statt Zucker **Saccharin** zum Verzieren desselben verwenden.

**1 Mustercarton**  
ff. Zwieback  
gegen Einzahlung v.  
20 Pfg. in Marken.

Schwarzwälder  
Zwiebackfabrik in Villingen  
(Schwarzwald).      E 401,5.

Schußmarke.      Man verlange Preisliste.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Die im II. Nachtrag zum 1. Heft und im I. Nachtrag zum 2. Heft der bayerisch-schweizerischen Gütertarife — beide gültig vom 1. Oktober i. J. — enthaltenen Frachttarife für die Station **Würzburg** gelten auch für **Würzburg Badische Bahn** (im südwestdeutschen Schweizerischen Verbands).

Nähere Auskunft erteilt unser Gütertarifbureau.

Karlsruhe, den 29. September 1900.  
Gr. Generaldirektion.

E 272. Karlsruhe.

### Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Mit sofortiger Gültigkeit findet der für Kies von Magau nach Pforzheim bestehende **Ausnahmefrachttarif** von 0,16 M. für 100 kg auch für Sand Anwendung.

Karlsruhe, den 1. Oktober 1900.  
Gr. Generaldirektion.

### Börseregister.

E 207

Nr. 28 827. Zum Börseregister (Band I) für Wertpapiere wurde eingetragen z. D. 5. Firma **Alfred Seeligmann & Co., Karlsruhe.**

Mannheim, den 28. September 1900.  
Gr. Amtsgericht I.